

WIR HELFEN WEITER

AWO *Horizont*

IM TAL AKTIV



- EDITORIAL
- NRW BLEIB SOZIAL / ZUM HINTERGRUND
- HECKINGHAUSEN: POSITIVER FÖRDERBESCHEID UND RÄUMLICHE ERWEITERUNG
- "WOCHENENDREBELLEN"
- EIN STARKES TEAM BEWEGT SICH
- WAT IS LOS IM TAL
- ICH GEH MIT MEINER LATERNE
- KLIMAGERECHTIGKEIT WELTWEIT
- AKTUELLES
- SERVICE

**Für langjähriges Engagement
und Treue sagen wir:**

Detlef Roderich Roß, 40 Jahre
Thomas Kring, 40 Jahre
Wolfgang Herkenberg, 35 Jahre
Andreas Mucke, 35 Jahre
Gudrun Schellenbeck, 35 Jahre
Norbert Sallermann, 30 Jahre

Waltraud Bartsch, 30 Jahre
Franz Masopust, 30 Jahre
Ulrich Lonn, 30 Jahre
Ulf Klebert, 20 Jahre
Michael Wilkesmann, 20 Jahre
Anton Wiemers, 20 Jahre
Sebastiano Costa, 5 Jahre



„Danke!“

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und sagen:

Wolfgang Eichner
Christiane Bergert
Thomas Kring
Wolfgang Ebert
Dieter Chmielewski
Wilhelm Johannes Hölzer
Waltraud Bartsch
Ursel Haarbeck
Ursula Kring
Lilo Jakob
Claudia Meins
Erika Landefeld
Ursula Abé
Michael Fiolka
Heide Schröder
Ilse Schäfer
Nils Felix Emde
Gerhild Dillbohner
Friedhelm Fladrich

Klaus Brausch
Gudrun Schellenbeck
Georg Geist
Georg Brodmann
Karin Hockamp
Julius Dieter Koep
Heidi Mayer
Dorothee Feldkamp
Reinhard Grätz
Ursula Schulz
Joachim Hendrichs
Rene Beukelmann
Harald Pelzing
Klaus Sebastian Twardowski
Frank Gottsmann
Michael Türk
Erika Sievers

Oliver Zier
Thiemo Maihöfer
Wolfgang Bredtmann
Daniel Kolle
Bernd Erning
Daniela Guilleaume
Heike Penk
Ulf Klebert
Erich Blomeier
Sebastiano Costa
Heiko Meins
Miriam Gundlach
Dietmar Bell

**„Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag“**

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere erste Ausgabe 2024 informiert Sie über Aktivitäten und Ereignisse aus dem letzten Jahr. Die unterschiedlichen Bereiche unserer Arbeit sind sicher sehr interessant. Der Offene Ganzttag, die Kitas, die Schuldnerberatung, Offene Jugendarbeit und Beratungen unterschiedlicher Art sind nur ein Teil der Aufgaben, die die AWO in Wuppertal anbietet.



Wir wollen die Menschen in Wuppertal unterstützen, die unsere Hilfe brauchen, um selbstständig ihr Leben zu meistern.

Das wollen wir auch im Jahr 2024 anbieten. Wir können diese Aufgaben nur erledigen, wenn Bund, Land und die Stadt die nötigen Finanzmittel zur Verfügung stellen. Darauf werden wir auch in der Zukunft aufmerksam machen.

Die kriegerischen Auseinandersetzungen in Israel und Gaza, der Krieg in der Ukraine und der weltweite Klimawandel haben Auswirkungen auf unser Leben und unsere Arbeit. Keiner weiß, wie die Krisen in der Welt sich entwickeln werden und welche Aufgaben auf uns zukommen. Ob lokal, national oder international, wir als AWO sind bereit, zu helfen, wo wir können.

Ich wünsche Ihnen ein Gutes Neues Jahr, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Versuchen Sie, die Welt positiv zu sehen. Es gibt so viel Schönes und Gutes.

Ihre Renate Warnecke



„NRW bleib sozial!“

Wir sind begeistert, wie erfolgreich die Veranstaltung zur Kampagne „NRW bleib sozial!“ war.

Am Donnerstag, 19. Oktober, versammelten sich unglaubliche 25.000 Menschen aus ganz NRW vor dem Landtag in Düsseldorf, um ein starkes und unübersehbares Zeichen zu setzen. Gemeinsam mit Vertreter:innen aus Kitas, OGS, Pflege, Beratungsstellen und vielen anderen sozialen Bereichen der Freien Wohlfahrtspflege haben die Organisator:innen eine beeindruckende Veranstaltung auf die Beine gestellt. Und in friedlich kreativer Atmosphäre deutlich gemacht, dass die Landespolitik die finanzielle Notlage der Träger:innen von sozialen Angeboten nicht länger ignorieren kann und handeln muss.

„Wir Vertreter:innen von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Wuppertal haben schon im Februar 2023 die/auf Landesebene darauf hingewiesen, dass „die Hütte brennen wird“.



Dies haben wir gemacht, um landesweit aufzuzeigen, dass mit den derzeitigen Landesmitteln die Kostensteigerungen nicht aufzufangen sind und somit Leistungen wie kindgerechte frühkindliche Bildung und außerschulische Bildungsangebote künftig nicht mehr entsprechend unserem Anspruch umsetzbar sein werden. Und wenn Pflege nicht mehr durchgeführt werden kann, bleiben die Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen bei



den Menschen, die ihren Lebensunterhalt selbst gestalten müssen,“ erklärt Frank Gottsmann, Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes. Es hat einige Zeit gedauert und viele Absprachen waren bis kurz vor den Herbstferien notwendig, doch dann kam der Tag der Demonstration. Wurde auf allen Ebenen mit ca. 6.000 Menschen kalkuliert, waren es doch dann über 25.000 Menschen, die durch ihr gemeinsames Auftreten mehr als deutlich gemacht haben, wie sehr die soziale Infrastruktur auf der Kippe steht.

„Angebote von Kita über OGS bis hin zu Betreuungsvereinen, Beratungsstellen oder Pflege müssen reduziert oder geschlossen werden, Insolvenzen drohen und die Mitarbeitenden gehen auf dem Zahnfleisch. Es geht um Daseinsvorsorge! Und ihr als Politiker:innen seid verantwortlich dafür, dass wir dieses Netz an Daseinsvorsorge erhalten. Damit NRW seinen Ruf als das soziale Gewissen der Bundesrepublik nicht verliert!“, so Christian Woltering, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Parallel zur Haushalts-Anhörung im Finanzausschuss hatte sich die große Schar der Teilnehmer:innen aus ganz NRW auf der Landtagswiese versammelt, wo auf der Bühne Betroffene aus der Praxis von OGS, Kita und Pflege im Gespräch mit Vertreter:innen von CDU, Grünen, SPD und FDP eindringlich forderten: NRW muss sozial bleiben! Und das geht nicht zum Nulltarif. „Wir als Kreisverband waren mit über 50 Kolleg:innen vor Ort und von der großen Anzahl der Protestierenden ebenso überrascht wie von der starken Teilnahme der AWO aus NRW insgesamt. Uns alle verbindet die Forderung und der Appell an die Landespolitiker:innen. Lasst uns nicht im Regen stehen, unterstützt uns im Kampf gegen den sozialen Kahlschlag. 25.000 Mitarbeitende haben verdeutlicht: Gemeinsam sind wir stark und dass Politik jetzt handeln muss,“ so das Fazit von Silke Costa, stellvertretende Geschäftsführerin der AWO Wuppertal.

NRW bleib sozial. Zum Hintergrund:

Die Zukunft sozialer Dienstleistungen steht auf der Kippe. Weil Träger:innen der Wohlfahrtspflege auch von öffentlicher Finanzierung abhängig sind und die Kostenträger zögern, die notwendigen Mittel der allgemeinen Preissteigerung anzupassen und bereitzustellen. Mit der Folge, dass immer mehr Wohlfahrtsverbände akute Finanzierungsprobleme haben und ihre Angebote nicht mehr adäquat umsetzen können. Darunter leiden Angestellte und Ehrenamtliche ebenso wie die Klientel. Hat vor allem die Corona-Pandemie die Ressourcen vieler Einrichtungen aufgezehrt, hat sich die Situation durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine nochmals dramatisch verschärft.

Vor besondere Herausforderungen stellt das die Träger:innen aufgrund steigender Personalkosten: Wenn diese Kostensteigerungen sich nicht in höheren Refinanzierungen auf politischer Ebene niederschlagen, ist die Gefahr groß, dass sie ihre Mitarbeitenden nicht mehr entsprechend bezahlen können und diese in lukrativere Arbeitsstellen abwandern, oder eine finanzielle Mehrbelastung eingehen müssen, die sie an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit treibt.

Auf den Nenner gebracht: Nordrhein-Westfalen steht an einem Wendepunkt. Wenn es der Politik nicht gelingt, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, wird es die soziale Landschaft, so wie sie gebraucht wird, nicht mehr lange geben. Bund, Land und Kommunen müssen sich zu ihrer Verantwortung bekennen und unverzüglich Maßnahmen zur Rettung der sozialen Infrastruktur ergreifen. Mit der Kampagne „NRW bleib sozial“ machen die Wohlfahrtsverbände eindringlich auf die Misere im sozialen Sektor aufmerksam.

Positiver Förderbescheid, räumliche Erweiterung, neue Projekte und immer den Mensch im Mittelpunkt: Es geht voran in Sachen Quartiersentwicklung Heckinghausen

Erfreuliche Nachrichten von der Bezirksregierung Düsseldorf im Oktober: Das Quartierbüro der AWO Wuppertal darf in den kommenden Jahren weitergeführt werden. Grundlage dafür ist der Förderbescheid für den Sozialen Zusammenhalt in Heckinghausen und dem neu hinzugekommenen Gebiet Langerfeld-West. Groß war die Freude deshalb bei den beiden Quartiersmanagerinnen Kristina Klack und Kathrin Leppert-Frucht, die gemeinsam mit Projektleiterin Nalan Cicek (Stadt Wuppertal) in den letzten zwei Jahren den Weg für die Weiterführung geebnet hatten.

Eine Änderung wird es ab Januar geben: Das bisherige Programmgebiet, das den Kern von Heckinghausen umfasste, wird Richtung Langerfeld-West erweitert. Insgesamt leben 18.500 Menschen im neuen Aktionsradius, was für die Quartiersmanagerinnen mehr Aufgaben, jedoch auch mehr Möglichkeiten bedeutet. Der alte Name „Quartierbüro Heckinghausen“ wird deshalb Geschichte sein, ein neuer Name entsteht momentan in den kreativen Köpfen einer Grafik-Agentur.

Neben den räumlichen und formalen Veränderungen liegt den beiden Quartiersmanagerinnen nach wie vor eine Sache besonders am Herzen: Die Beteiligung der Menschen vor Ort hat oberste Priorität. „Unser Ziel ist, dass die Menschen in Heckinghausen und Langerfeld dort gut und gerne leben. Dieses Ziel können wir nur erreichen, indem wir die Menschen mitnehmen und nicht über ihre Köpfe hinweg Entscheidungen treffen“, so Kristina Klack.

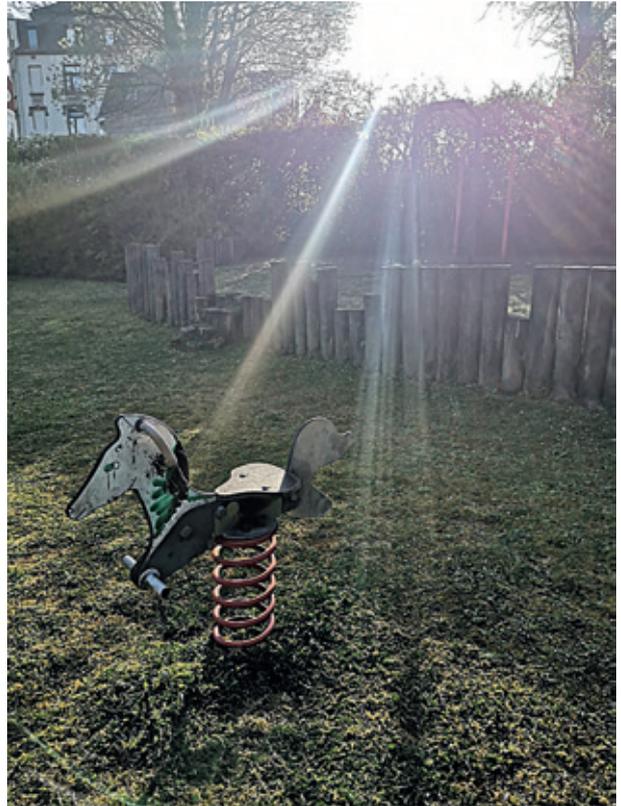
Aus baulicher Sicht wird einiges passieren in den nächsten Jahren. Spielplätze wie der Spielplatz Klippe sollen neugestaltet werden, selbstverständlich mit Beteiligung der Kinder vor Ort. An der Wupper soll der Wupperbeach entstehen, der Urlaub direkt vor der Haustür möglich macht. Aber auch kleinere Projekte, die den öffentlichen Raum aufwerten, sind in Planung, wie z.B. die Neugestaltung von Treppenanlagen oder die Lichtinszenierung an der alten Zollbrücke. Auch die gute Zusammenarbeit mit den Einrichtungen vor Ort möchten das Quartierbüro fortsetzen.

Durch die vorzeitige Übernahme der Leitung der Stadtteilkonferenz in Langerfeld wurde der Grundstein für die zukünftige Arbeit gelegt. Ziel ist es, wie auch in Heckinghausen, die haupt- und ehrenamtlichen Akteur:innen noch stärker zu vernetzen und Synergien besser zu nutzen. Wichtiger Teil der Arbeit des Quartierbüros wird auch weiterhin die Geschäftsführung des Verfügungsfonds sein. Durch die Förderung konnten in der Vergangenheit viele tolle Projekte von den Akteur:innen im Quartier umgesetzt werden, z.B. das Urban-Gardening-Projekt auf dem Bayer-Platz, viele Feste und Verschönerungsaktionen, aber auch kleine Projekte, wie Back- oder Kochaktionen, die die Menschen im Quartier näher zusammengebracht haben. Das Budget konnte aufgrund der gewachsenen Förderkulisse aufgestockt werden und wird zukünftig 85.000€ pro Jahr betragen – genug, um viele Menschen anzusprechen und mit ihnen gemeinsam schöne Ideen umzusetzen.

Durch die Erweiterung des Programmgebietes wurde auch der Verfügungsfondsbeirat, das Gremium, das darüber entscheidet, welche Projekte gefördert werden, neu aufgestellt. Insgesamt zwanzig Mitglieder (plus jeweils ein:e Vertreter:in)

bilden zukünftig den Beirat, darunter Mitglieder der Bezirksvertretungen, Grundschulen und Kindertagesstätten, Stadtteil- bzw. Jugendzentren und Bürgervereine.

Die beiden Quartiersmanagerinnen freuen sich auf die neue Aufgabe und sehen in der Erweiterung des Programmgebietes ein Zugewinn. „So können wir die Stadtteile untereinander auch vernetzen, dahingehend ist in der Vergangenheit bisher wenig passiert. Außerdem freuen wir uns darauf, auch in Langerfeld mit Unterstützung der Förderung viel Positives bewirken zu können.“



Eine Lichtinszenierung an der alten Zollbrücke und die geplante Neugestaltung des Spielplatzes Klippe sind nur zwei der vielen Projekte, die für die nächsten Jahre auf der Agenda von Kristina Klack und Kathrin Leppert-Frucht vom AWO-Quartierbüro stehen.

Das Land, in dem wir leben möchten

Mit dem Film „Wochenendrebellen“ sensibilisierte die Veranstaltungsreihe des AWO Bezirkes Niederrhein für einen toleranten und verständnisvollen Umgang mit Menschen, die anders sind.

Unter dem Leitthema „Das Land, in dem wir leben möchten“ organisiert der AWO Bezirk Niederrhein offene Diskussionsveranstaltungen mit der Intention, aufzuzeigen, wie gehandelt werden sollte, um nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft bieten zu können.

Im historischen Rio-Filmtheater in Mühlheim an der Ruhr stand am Donnerstag, 29. November, eine besondere Vater-Sohn-Beziehung im Mittelpunkt. Nach der Begrüßung der vielen Gäste durch Kimberley Bauer und Andreas Wiemers von der Stabsstelle des Bezirksverbandes, die die Veranstaltungsreihe durchführt, wurde den Teilnehmer:innen mit dem Film „Wochenendrebellen“ ein beeindruckender Film gezeigt und zur Diskussion gestellt:

Der zehnjährige Jason ist Autist und braucht einen Alltag, der von Regeln und Routinen



Kimberley Bauer und Andreas Wiemers von der Stabsstelle des AWO Bezirksverbandes Niederrhein begrüßten die Gäste im Rio-Filmtheater

geprägt ist. Unvorhergesehene äußere Einflüsse und Reizüberflutung können bei ihm schnell zu Wutausbrüchen führen. Ein Problem, das in der Schule, wo niemand von seiner Entwicklungsstörung weiß, zu unangenehmen Zwischenfällen führt, in deren Folge den Eltern nahegelegt wird, Jason auf eine Förderschule zu schicken. Da schlägt der Opa vor, der Junge solle einem Fußballverein beitreten, um soziale Kontakte zu knüpfen und ausgeglichener zu werden. Jason hat daran zwar kein Interesse, aber er hat Lust, einen Lieblingsverein zu finden.

Vater Mirco handelt einen Kompromiss aus: Wenn Jason sich in der Schule nicht mehr so provozieren lässt wie bisher, werden sie an den Wochenenden alle 56 Profivereine der ersten drei deutschen Ligen anschauen, damit Jason seinen Favoriten finden kann. Er stimmt zu und eine lange Reise beginnt... „Wochendrebellen“, ein Film von Regisseur Marc Rothemund, beschreibt emotional bewegend die Situation von Jason und seiner Familie. Mit den Schauspielern Florian David Fitz und Aylin



Tezel als Eltern, Joachim Krol als Opa und Cecilio Andresen als Jason hochkarätig besetzt, liefert „Wochendrebellen“ ein eindrucksvolles Plädoyer für das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Unser Vorstandsmitglied Enno Schaarwächter hat ihn sich angeschaut und die anschließende Diskussionsrunde mitverfolgt.

„Auf einer wahren Geschichte basierend ist Rothemund ein mitreißender Film über Fußball, Autismus und eine besondere Vater-Sohn-Beziehung gelungen, der unter die Haut geht, der mit Tragik und Betroffenheit, aber auch mit humorvollen Szenen unaufdringlich sensibilisiert für ein tolerantes und verständnisvolles Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung,“ sagt Schaarwächter und berichtet von der anschließenden Podiumsdiskussion, wo Betroffene und in der Inklusionsarbeit Tätige zum

Thema Stellung bezogen: „Auch wenn Inklusion theoretisch einen immer höheren Stellenwert bekommt, wurde da deutlich, dass in der Praxis Handlungsbedarf gegeben ist.

Noch gibt es Schwellen und Berührungängste, die ein normales Miteinander blockieren. Wir brauchen mehr Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung, um Vorurteile abzubauen, um Verständnis und wechselseitiger Akzeptanz den Weg zu ebnen. „Wochenendrebellen“ macht Mut dazu und ich kann nur jedem empfehlen, sich diesen Film anzuschauen.“



Die AWO Wuppertal: Ein starkes Team bewegt sich

Nach einer Corona bedingten Pause war es jetzt wieder soweit: Geschäftsführung und Vorstand des AWO Kreisverbandes luden zur traditionellen Jahresabschlussfeier ein. Mit welcher Resonanz? Das verrät Vorstandsmitglied Anja Lohkamp gern: „Zu unserer großen Freude war die Zusagequote bereits im Vorfeld sehr hoch und entsprechend viele Mitarbeiter:innen aus den unterschiedlichsten Standorten und Aufgabenbereichen sind der Einladung gefolgt und am Dienstag, den 21. November, zum Rainbow-Park gekommen, wo ein bewegter Abend auf und abseits der Bowlingbahn seinen Lauf nahm. Großartige Stimmung, eine freundliche Atmosphäre und ein köstliches Buffet sorgten für ein angeregtes Klima, das motiviert hat, sich auszutauschen und besser kennenzulernen, Pläne für eine intensivere Vernetzung zu schmieden und natürlich um die Kugel ins Rollen zu bringen.“ Und die rollte dann auch bei so manchen



Im Rahmen der Weihnachtsfeier wurde Silke Costa (r.) von Frank Gottsmann und Renate Warnecke offiziell als stellvertretende Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbandes vorgestellt.

Challenges, wo stets sportlicher Eifer und unterschiedliches Talent für mehr oder weniger Treffer, immer aber für mächtig viel Spaß sorgten. Ganz nebenbei ließ der turbulente Abend übrigens auch für alle Anwesenden die aktuelle Beschäftigungs-Größe der AWO Wuppertal mit insgesamt über 150 Mitarbeitenden sehr greifbar werden.



Enno Schaarwächter und Heike Peng verfolgen gespannt das Geschehen auf der Bowlingbahn

Während der Veranstaltung nutzten die Vorstandsvorsitzende Renate Warnecke und der Geschäftsführer Frank Gottsmann die Möglichkeit, allen Mitarbeiter:innen in Wuppertal für ihren motivierten Einsatz zu danken.



Mehr Grün steht auch Ihren Geldanlagen gut.

**Jetzt beraten lassen, wie Sie
Ihr Geld sinnvoll anlegen und
gleichzeitig Nachhaltigkeits-
aspekte berücksichtigen können.**

sparkasse-wuppertal.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Wuppertal

Der wertschätzende Dank zerging den Teilnehmenden dann auch buchstäblich auf der Zunge als dieser durch eine kleine Auswahl von Plätzchen – so vielfältig wie das große Team, lecker bekräftigt wurde.

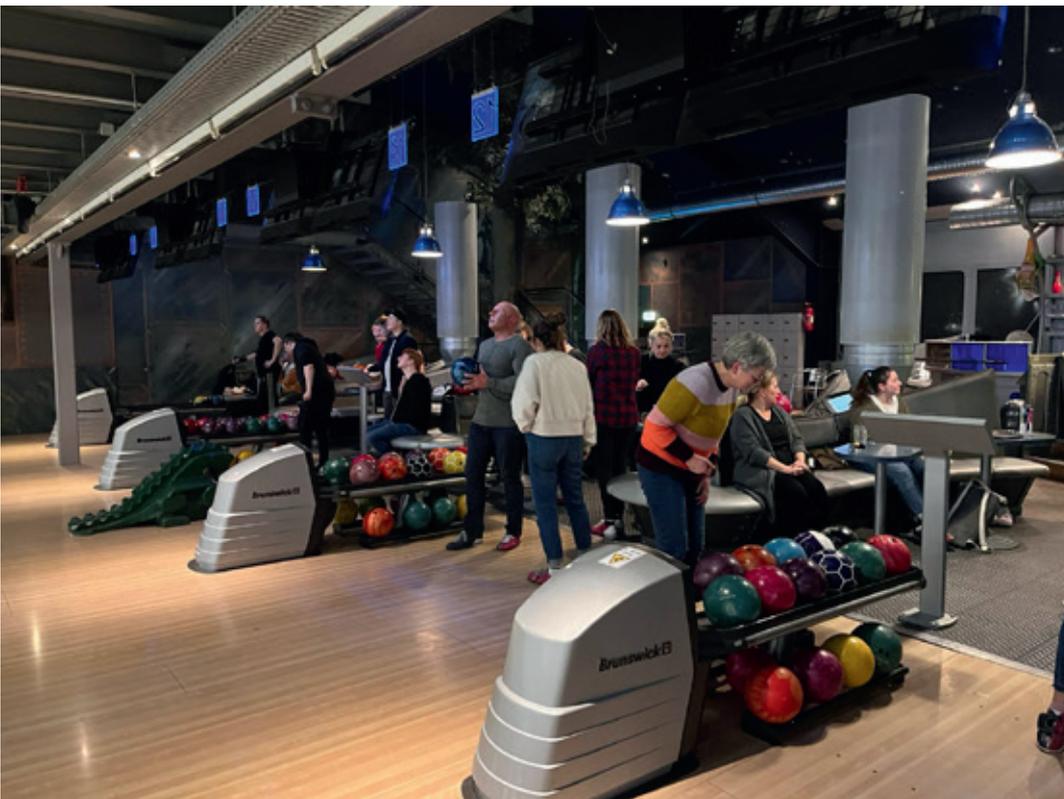
Dieses große Treffen haben die Verantwortlichen auch zum Anlass genommen, Silke Costa, bisherige Leiterin des Stadtteilservice Elberfeld-Nordstadt, als zusätzliche Geschäftsführerin offiziell vorzustellen. Anja Lohkamp:

„Die positive Entwicklung und das bisherige Wachstum des AWO Kreisverbandes Wuppertal mit der operativen gGmbH schafft auch künftig weitere Aufgabenfelder, die mit beiden effektiver bewältigt werden können. Mit Frank Gottsmann und Silke Costa haben wir nunmehr



Ein köstliches Buffet

ein starkes Führungsteam, das den steigenden Herausforderungen gut gewachsen ist und zukunftsweisende Ideen und Entscheidungen zur Umsetzung bringen wird.“



Da wurde so manche Challenge ausgetragen...

Die Jahresabschlussfeier im Rainbow-Park bringt sie auf den Nenner: „Das war ein sehr schöner Abend, der einmal mehr gezeigt hat, wie wichtig solch gemeinsame Veranstaltungen für uns und den Dialog innerhalb des Kreisverbandes sind.“

Welt-Aids-Tag und die Arbeit des Arbeitskreises Welt-Aids-Tag in Wuppertal

Schon ist Freitag, 01. Dezember, 2023 wieder vorbei. Und in Wuppertal ist viel passiert an diesem Tag, dem Welt-Aids-Tag.

Aber was genau bedeutet das eigentlich? Am Welt-Aids-Tag (WAT) werden seit über 30 Jahren die Rechte der HIV-positiven und an Aids erkrankten Menschen bekräftigt, zu einem Miteinander ohne Ausgrenzung und Vorurteile aufgerufen und an jene Menschen erinnert, die an den Folgen von HIV und Aids verstorben sind.

Was genau ist also am und um den WAT in Wuppertal passiert?

Die erste Veranstaltung in diesem Jahr fand am Donnerstag, 23. November, mit einem Karaokeabend in der Katze statt – ausgerichtet vom Inside:Out (Queeres Zentrum) und SCHLAU Wuppertal. In den Tagen danach gab es Testangebote zu regulären und irregulären Zeiten vom Gesundheitsamt, der Drogenberatung und Dr. Sabine Mauruschat, ein offenes Gospel-Singen in der City-Kirche Elberfeld, Informationsangebote in den Stadtteilbibliotheken Ronsdorf und Oberbarmen und ein Frühstück in den Räumlichkeiten der Drogenberatung.



Am 01. Dezember selbst gab es dann – wie jedes Jahr – eine Schwebbahnaktion, in der alle Mitglieder des Wuppertaler Arbeitskreises (AK) Welt-Aids-Tag, sowie Kommunalpolitiker aller Fraktionen in der Schwebbahn von Vohwinkel nach Oberbarmen und zurück über sechs Stunden Rosen, Kondome, Taschentücher und andere Goodies verschenkten, über HIV und Aids informierten und Spenden gesammelt haben. Online fand im selben Zeitraum außerdem eine englischsprachige Andacht der Vereinten Evangelischen Mission statt. Von 15-18 Uhr konnte man die Mitglieder des AK auch am Infostand in der Elberfelder Innenstadt antreffen, abends ging es dann ins Luisenviertel, wo die Aktiven mit Unterstützung der Wuppertaler Dragqueen Ayşel Hanal durch die Kneipen zogen, ein Quiz ausrichteten sowie weitere Goodies und Informationen verteilten.

Das war allerdings noch nicht alles: Am Donnerstag, 07. Dezember, richtete die Aidshilfe Wuppertal erst ein Frühstück aus, lud abends zum Late-Night-Testen ein und die Schüler:innenvertretung des Gymnasiums Bayreuther Straße hatten für 18:30 Uhr ein Benefizkonzert für den Welt-Aids-Tag organisiert.

Als letzten Programmpunkt für dieses Jahr öffneten die Wuppertaler Bühnen am Freitag, den 08. Dezember, ihre Generalprobe der Oper „Cinderella“: der Erlös geht ebenfalls an die Aidshilfe.

„Wo genau ist eigentlich der Unterschied zwischen HIV und Aids?“, haben viele Menschen während der Schwebbahnaktion gefragt. HIV (Humanes-Immundefizienz-Virus) ist ein Virus, welches dafür sorgt, dass das menschliche Immunsystem angegriffen und zerstört wird und den Körper somit anfälliger für andere Erkrankungen macht. Bleibt eine HIV-Infektion unentdeckt und unbehandelt, kann es nach unterschiedlich langer Zeit zu Aids kommen. AIDS ist eine Abkürzung für **Ak**quiriertes-**I**mmun**D**efizienz-**S**yndrom (Erworbenes-Immunschwäche-Syndrom) und eine spezifische Kombination von Symptomen, die durch die

vorherige Zerstörung des Immunsystems auftreten, mehrere Infektionen gleichzeitig auslösen, die sich alle gegenseitig begünstigen und im schlimmsten Fall zum Tode führen können.

„Wie schützt man sich davor?“, war eine weitere Frage, die von Menschen in der Schwebbahn gestellt wurde. HIV wird vor allem durch den Austausch von bestimmten Körperflüssigkeiten übertragen: Blut, Sperma, Scheidensekret, Muttermilch und Gehirnwasser (also Rückenmarksflüssigkeit). So gelten vor allem das Teilen von Nadeln im Drogenkonsum und ungeschützter Sex (also ohne Kondom, anal und vaginal) als Risikoquellen. Man kann sich beispielsweise durch die Nutzung von Kondomen und Lecktüchern sowie sauberen Nadeln vor einer Infektion schützen. Man sollte sich außerdem regelmäßig testen lassen, denn unter einer medikamentösen Behandlung (ART) kann der Virus auch bei ungeschütztem Sex, Blutkontakt oder Geburt nicht mehr übertragen werden.

Die Übertragung von HIV ist von der sogenannten Viruslast abhängig, also davon wie viele Viren im Körper vorhanden sind. Die Medikamente sorgen dafür, dass sich die Viruslast verringert und irgendwann unter die Nachweisgrenze fällt, was die Übertragung des Virus verhindert. HIV kann auch von einer HIV-infizierten Mutter an ein Kind weitergegeben werden - sowohl über die Nabelschnur, unter der Geburt, als auch beim Stillen über die Muttermilch. Findet eine werdende Mutter während der Schwangerschaft heraus, dass sie HIV-positiv ist, bekommen auch sie und das Kind (nach der Geburt) Medikamente. Es wird außerdem zu einem Kaiserschnitt und dem Verzicht des Stillens geraten. So wird eine Übertragungschance auf

unter 1% reduziert. Ist die werdende Mutter bereits gut medikamentös eingestellt und unter der Nachweisgrenze, kann aber auch eine spontane Geburt und Stillen möglich sein. Das wird allerdings von Klinik zu Klinik anders gehandhabt. Eine Übertragung durch Blutkonserven wurde 2017 auf 1:10 Millionen geschätzt.

„Warum ist das Thema immer noch wichtig?“

– Auch wenn die Zahl der Neuinfektionen in Deutschland sinkt, bedeutet das noch lange nicht, dass das Thema vom Tisch ist. Menschen mit HIV und Aids werden in allen Lebensbereichen diskriminiert und ausgegrenzt, weil einige Menschen die Übertragungswege noch nicht verstanden haben. Vor allem, weil Gespräche über Sexualität und sexuell übertragbare Krankheiten immer noch tabuisiert werden und besonders auf HIV und Aids riesige Stigmata liegen. HIV wird nämlich nicht über Speichel, Schweiß, Tränenflüssigkeit, Tröpfcheninfektion oder Insektenstiche übertragen; auch die Berührung zwischen intakter Haut und viruslastiger Körperflüssigkeit oder das alltägliche Miteinander (Teilen von Besteck, Geschirr oder Sanitäreinrichtungen) stellen kein Risiko dar. Laut der Studie positive stimmen 2.0 geben 95% der befragten Personen an,

dass es immer noch zu abwertenden Äußerungen, Zurückweisungen in Zahnarztpraxen oder anderen gesundheitlichen Einrichtungen, Datenschutzverletzungen oder Benachteiligung bei der Arbeit kommt. Die Hälfte aller Studienteilnehmer:innen gaben an, dass ihre Lebensqualität durch Vorurteile eingeschränkt wird. Es muss also mehr sexuelle Bildung geben – in allen Lebensabschnitten. Denn sexuelle Bildung stärkt nicht nur den Umgang mit Sexualität, sondern sorgt auch dafür, dass weniger ungewollte Schwangerschaften entstehen



und die Übertragung von sexuell übertragbaren Infektionen und Krankheiten verringert wird.

Das Thema ist aber nicht nur in Deutschland immer noch wichtig. In anderen Bereichen der Welt ist der Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung unglaublich schwierig und dort sind die Übertragungsraten dementsprechend höher und steigend. Auch hierfür soll der Welt-Aids-Tag genutzt werden: So gehen die Spenden jedes Jahr nicht nur an die Deutschen Aidshilfen, sondern auch an verschiedene Projekte weltweit.

Die Spenden aus dem Raum Wuppertal gehen in diesem Jahr an das Projekt STAYS in Westpapua (Indonesien) mit dem ungefähr 4000 Kinder und Jugendliche in den abgelegenen Bergregionen Westpapas erreicht werden und deren Ziel es ist aufzuklären, das Bewusstsein für den Umgang mit Sexualität zu stärken, Tabus abzubauen und so langfristig zu einem Rückgang der Neuinfektionen beizutragen.

Sollten Sie übrigens auch spenden wollen, können Sie das über die PayPal Freundesoption an die info@aidshilfe-wuppertal.de oder per Überweisung an die Stadtparkasse Wuppertal:

DE02 3305 0000 0000 9376 49.

Für weitere Informationen, Kontakt, Beratungs- und Workshopangebote, sowie informelle Updates über die Arbeit der Beratungsstelle für sexuelle Bildung und HIV/STI Prävention der AWO Wuppertal folgen Sie ihr gern auf **Instagram** unter **@awupklaertauf** oder schreiben Sie eine **E-Mail** an **kistinger@awo-wuppertal.de** oder **praevention@awo-wuppertal.de**

„Ich geh mit meiner Laterne ...“

Er drohte ins Wasser zu fallen und entwickelte sich dann doch zum besten Laternenfest der Kita Röttgen

Intensiv hatte das Team der Kita „Kinderleicht“ gemeinsam mit dem Elternbeirat im Vorfeld den traditionellen Martinszug geplant und organisiert. Allerdings, ein Unsicherheitsfaktor stand trotzdem im Raum: Spielt das Wetter am Montag, 13. November, mit? „Es sorgte für ein Wechselbad der Gefühle“, verrät Szymon Szymanski, der aktuell eine Ausbildung zum Erzieher in der Einrichtung absolviert. „Denn im Laufe des Nachmittags setzte ein starker Regen ein, der auch unsere gute Laune wegspülte. So groß die Vorfreude, so gedrückt war jetzt die Stimmung und wir überlegten, was nun?“

Alternativ wurde angedacht, die Veranstaltung in die Turnhalle oder ins Bistro zu verlegen. Mit der Folge, dass es sowohl als auch eng geworden wäre und den Kinder nur wenig Platz für die Aufführung ihres Theaterstückes zur Verfügung gestanden hätte. Während die stellvertretende Leiterin Victoria Schmidt diesen Plan konkretisierte, analysierte Leiterin Heike Peng das Wetterradar. Und weckte Hoffnung mit der Nachricht, dass es gegen 17 Uhr aufhören soll zu regnen. Tatsächlich klärte der Himmel gegen 16.50 Uhr auf und mit vorsichtigem Optimismus (die Liederzettel wurden vorsorglich in Klarsichthüllen gepackt) ging es zum verabredeten Treffpunkt am Zentrum Röttgen, wo schon einige Eltern und Kinder warteten. Etwa eine Viertelstunde später hatten sich die Reihen gefüllt und Heike Peng gab das Signal zum Start. Nachdem zwei Polizist:innen den Bereich zwischen Zentrum und Kita für eine halbe Stunde abgesperrt hatten, ging es los. Auf der Gitarre von Szymon Szymanski begleitet, setzte sich der Zug in Bewegung, jetzt war die Straße erfüllt vom Schein der Laternen und vielen Stimmen, die gemeinsam „Durch die Straßen auf uns nieder“, „Laterne, Laterne“, und



Pünktlich zum Beginn des Martinsumzugs hatte Petrus ein Einsehen, schob dem Regen einen Riegel vor und so konnte sich der Vorhang für ein tolles Fest öffnen.

„St. Martin, St. Martin“ der anbrechenden Dunkelheit entgenschmetterten. Auf dem Außengelände der Einrichtung angekommen, gönnten sich Kinder und Eltern, darunter auch viele Ehemalige, sowie die Crew eine stärkende Auszeit, widmeten sich bei heißen Getränken und kleinen Snacks anregenden Gesprächen und einem geselligen Miteinander. Bis auf Szymon Szymanski, der die Gitarre nicht aus der Hand legte. „Auch wenn die Finger langsam kalt wurden, entsprechend das Spielen anstrengender, die strahlenden Kinderaugen wie die fröhliche Stimmung insgesamt haben mich motiviert durchzuhalten.“

Mit der Bildung eines großen Kreises wurde gegen 18 Uhr das Finale eingeläutet. Jetzt übernahmen einige der Kinder die Regie und setzten mit Einfallsreichtum in Szene, wie St. Martin seinen Mantel mit dem armen Mann teilt. Mit viel Applaus dankten die Besucher:innen den jungen Darsteller:innen für die herzerwärmende Inszenierung, die auch das Ende der Veranstaltung

einläutete.

Einmal noch wurden St. Martins-Lieder gesungen, dann gab es für alle Kinder einen Weckmann und ab ging es ins jeweils warme Heim.

Etwas länger blieben die Mitarbeiter:innen der AWO-Kita. Um aufzuräumen und um ein Fazit zu ziehen. Und das fiel eindeutig aus. „Das trotz der emotionale Achterbahnfahrt am Anfang die Veranstaltung sich so toll entwickelt, damit haben wir nicht gerechnet und sind uns

jetzt einig: Das war das schönste Laternenfest in der dreijährigen Geschichte unserer Kita“, freut sich Szymon Szymanski und mit ihm das ganze Team.

Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wuppertal e.V.
Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal
Tel. 0202/24577 -0, Fax 0202/24577 29
info@awo-wuppertal.de
www.awo-wuppertal.de

Redaktion:

Frank Gottsmann (V.i.S.d.P.), Renate Warnecke, Silke Costa,
Kristina Klack, Enno Schaarwächter und Manfred Bube.

Gestaltung + Druck: Jüngermann Druck e.K.



Lohmannstraße 6-8
58256 Ennepetal
Tel. 02333/974949
info@juengermanndruck.de

AWO International: Klimagerechtigkeit weltweit

Die Länder, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, sind am stärksten von den Folgen betroffen. Dürre, Überflutungen und ausgetrocknete Brunnen gefährden die Ernährungs- und Existenzgrundlage vieler Menschen in Uganda, auf den Philippinen oder in Guatemala. Die Folgen sind besonders verheerend, da in diesen Ländern ein großer Teil der Bevölkerung von der Landwirtschaft abhängig ist. Um dieser akuten Bedrohung entgegenzuwirken, setzt sich AWO International gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen für Klimagerechtigkeit und Katastrophenvorsorge ein.

Klimaaktive Modelldörfer in Uganda

Im Norden Ugandas hat AWO International gemeinsam mit der langjährigen Partnerorganisation AFARD ein Projekt gestartet, in dem Nahrungssicherheit, Umweltschutz und Katastrophenvorsorge zusammen gedacht werden. Die Region ist sehr trocken und grenzt an den Kongo und den Südsudan. Gemeinsam mit AFARD unterstützt AWO International dort Kleinbauern-Familien, die von der eigenen Landwirtschaft leben, aber bis zu sechs Monate im Jahr von Nahrungsunsicherheit betroffen sind. Zehn Dörfer in den Bezirken Nebbi und Pakwach sollen bis März

2026 zu „klimaaktiven Modelldörfern“ werden. „Der Klimawandel wirkt sich auf jeden Einzelnen in dieser Region aus. Die Regenzeiten haben sich verändert, die Dürreperioden haben sich verlängert und die Ernten sind stark betroffen“, berichtet Barbra Karungi, Projektmanagerin bei AWO International in Uganda: „Wir bereiten die Landwirt:innen deshalb darauf vor, einen klaren Erntekalender zu erstellen, früh zu pflanzen, dürreresistente Sorten zu verwenden, um sicherzustellen, dass sie auch unter den harten Bedingungen des Klimawandels noch gute Erlöse haben können. Gleichzeitig haben wir das Ziel, die Umwelt zu schützen“.

Ein Beispiel dafür ist die Umstellung auf Trockenreisanbau, da dieser deutlich weniger Methan freisetzt und weniger Wasser benötigt als Nassreis. So wird die Umwelt entlastet und gleichzeitig die Ernährung und das Einkommen der Familien gesichert. In fünfzehn sogenannten „Climate Smart Champion Groups“, organisieren sich die Bäuer:innen selbst, sparen gemeinsam Geld und bilden sich im Bereich nachhaltige Landwirtschaft und Geschlechtergerechtigkeit weiter. Alle Bauerngruppen erhielten zudem zwei Ochsespanne mit Pflügen. Mit den Ochsen wird die Bearbeitung der Felder deutlich leichter und effizienter. So können die Tiere in den etwas

kühleren Morgen- und Abendstunden in kurzer Zeit ganze Felder pflügen und die Landwirt:innen müssen nicht mehr in der Hitze selbst die Felder umgraben.

Philippinische Schüler:innen engagieren sich für Klimaschutz

10.000 Kilometer von den klimaaktiven Modelldörfern in Uganda entfernt, setzten sich philippinische Schüler:innen in einem Projekt von AWO International und der lokalen Partnerorganisation CONCERN für Klimaschutz in ihren Gemeinden ein.



Die geografische Lage der Philippinen macht das Land anfällig für Naturkatastrophen wie Taifune, Vulkanausbrüche und Überschwemmungen. Zusätzlich verstärkt der Klimawandel die Häufigkeit und Intensität von Naturkatastrophen. Eine proaktive Vorsorge ermöglicht, dass sich die Menschen besser auf diese klimabedingten Risiken vorbereiten können und die negativen Auswirkungen auf Menschen und Infrastruktur minimiert werden. „Wir von CONCERN glauben, dass Katastrophen, Klimawandel und Umwelt eng miteinander verknüpft sind. Wir müssen die Umwelt schützen und sich regenerieren lassen, um Naturkatastrophen vorzubeugen“, sagt Pruleta Gomez, Projektmanagerin bei der philippinischen Partnerorganisation. Ein besonderer Schwerpunkt des Projektes liegt auf der Zusammenarbeit mit Schulen vor Ort. Zusammen mit CONCERN unterstützt AWO International die Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei Aktionen und Kampagnen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Die Schüler:innen engagieren sich in Umweltclubs und organisieren Baumpflanz- oder Müllsammelaktionen. Gemeinsam mit CONCERN sensibilisiert AWO International zudem Landwirt:innen für klimafreundliche Landwirtschaft. Eine Gemeinschaftsgärtnerei bietet die Möglichkeit für Austausch und Schulungen. Außerdem werden Katastrophenvorsorge-Gruppen ausgebildet, die gemeinsam mit den Behörden vor



Foto: AWO International

Ort Schutzpläne entwickeln und die Bevölkerung auf Naturkatastrophen vorbereiten.

Neue Klimaprojekte in Guatemala und Indien starten

Während die Projekte in Uganda und auf den Philippinen bereits erste positive Wirkungen zeigen, baut AWO International die Arbeit in diesem Bereich noch weiter aus und startet im Herbst gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen in Indien und in Guatemala neue Klimawandelanpassungsprojekte. In Indien liegt der Schwerpunkt des Projekts auf nachhaltigen Bewässerungsstrukturen. In Guatemala arbeitet AWO International mit einer indigenen Organisation zusammen, die sich vor allem für Aufforstung einsetzt. In beiden Projekten werden die Themen Klimawandelanpassung, Katastrophenvorsorge und Ernährungssicherung zusammen gedacht, um die Lebensbedingungen vor Ort nachhaltig zu verbessern.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit von AWO International:

AWO International

IBAN: DE87 3702 0500 0003 2211 00

Stichwort: Katastrophenvorsorge



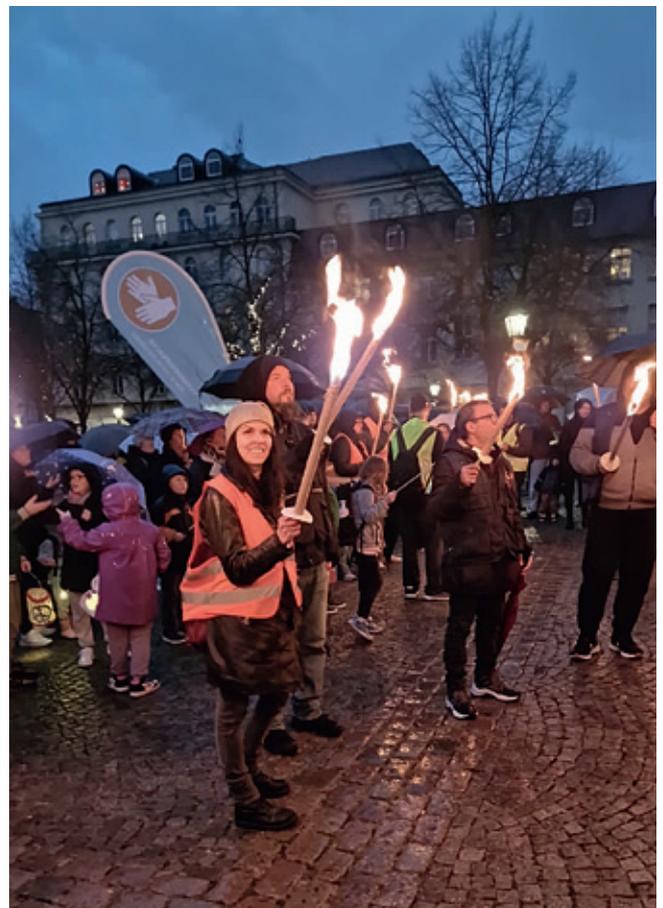
Foto: AWO International

St. Martin trotz dem Wuppertaler Regen

Der Martinszug, den die Katholische Kirchengemeinde St. Laurentius am Sonntag, 15. November, bereits zum 15. Mal durch die Straßen des stimmungsvollen Luisenviertels ziehen ließ, musste sich mit dem Wuppertaler Regenwetter arrangieren: Pünktlich um 16.30 Uhr, als sich die freiwilligen Helfer:innen zu der obligatorischen Sicherheitsunterweisung durch Papstoralreferent Dr. Werner Kleine versammelten, öffneten sich die Schleusen des Himmels und blieben bis zum späten Abend offen. Unabhängig davon war die Zahl der ehrenamtlichen Helfer:innen so hoch wie jedes Jahr. „Allein das ist schon ein Indiz dafür, wie sehr dieser vermutlich schönste Martinszug in Wuppertal von allen Beteiligten und Besucher:innen geschätzt wird“, sagt Anleiter Günter Göttker vom AWO Stadtteilservice der Elberfelder-Nordstadt.

Pünktlich um 17.30 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Angeführt von St. Martin auf dem Pferd und flankiert von den freiwilligen Helfer:innen vom Stadtteilservice, dem Technischen Hilfswerk und der Freiwilligen Feuerwehr. Ausgestattet mit Fackeln sorgten sie nicht nur für einen reibungslosen Ablauf, sondern beleuchteten eindrucksvoll die Szenerie, die so für die vielen kleinen und großen Teilnehmer:innen stets gut erkennbar war. Unter musikalischer Begleitung startete der Tross vom Laurentiusplatz entlang der Friedrich-Ebert-Straße in Richtung Sophienstraße. Von dort ging es weiter zur Luisenstraße und über die Herzogstraße zurück zum Ausgangspunkt, wo St. Martin, umringt von hunderten großen und kleinen Zuschauer:innen, seinen Mantel teilte und zum barmherzigen Samariter wurde. Anschließend waren die freiwilligen Helfer:innen gefragt: Jetzt wurden, zur Freude aller Kinder, die von Wuppertaler Bäckereien gespendeten Weckmänner verteilt und damit auch der Schlusspunkt unter den Martinszug gesetzt. Für die Teilnehmer:innen und Mitarbeiter:innen vom

AWO-Stadtteilservice gehört diese Veranstaltung, die immer gern und engagiert aktiv begleitet wird, fest zum jährlichen Terminkalender. Jetzt gab es dafür von „himmlischer“ Seite, von Pastoralreferent Dr. Werner Kleine, per Email ein besonderes Dankeschön. „Ich möchte mich auf diesem Weg für die erneut wunderbare und sehr hilfreiche Unterstützung des Stadtteilservice bei unserem großen Wuppertaler Martinszug bedanken. Der Stadtteilservice hat nicht nur wesentlich zum Gelingen beigetragen; auch dank ihrer Aktiven, die im Ordnungsdienst mitgewirkt haben, war es für alle, vor allem auch für die Kinder, wieder ein tolles Erlebnis. Ich freue mich jetzt schon auf das nächste Jahr und hoffe, dass ich auch dann wieder auf die Unterstützung des Stadtteilservice der Elberfelder-Nordstadt zählen kann. Ich bin wirklich froh, dass Sie den großen Wuppertaler Martinszug schon seit vielen Jahren tatkräftig unterstützen“, so der Wortlaut der Mail.



Die Teilnehmer:innen vom AWO-Stadtteilservice gehören fast schon so zum Martinszug der Katholischen Kirchengemeinde wie die Weckmänner.

**„Lasst das System nicht zusammenbrechen“
– Protestaktion von #LuftNachOben gegen
die Hilfskürzungen der Bundesregierung**

Mit einem sechs Meter hohen einstürzenden Kartenhaus protestierten am 14. November 2023 über 20 zivilgesellschaftliche Organisationen im Rahmen der Kampagne #LuftNachOben vor dem Brandenburger Tor gegen die geplanten Kürzungen der Etats für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit der Bundesregierung. AWO International, der Fachverband der Arbeiterwohlfahrt für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, war auch mit am Start.

Zwei Tage vor der Haushalts-Bereinigungssitzung des Bundestages forderte der Zusammenschluss von Hilfsorganisationen aus den Bereichen Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe angesichts der vielen weltweiten Krisen eine strategische und langfristige Politik zur Stärkung des humanitären Systems. Rund 339 Millionen Menschen sind 2023 auf lebensrettende humanitäre Hilfe angewiesen, 65 Millionen mehr als im Jahr zuvor. Obwohl der Bedarf auf eine Rekordhöhe gestiegen ist, plant die Bundesregierung hier drastische Einsparungen. „Ohne ausreichende Finanzierung wird das



internationale Hilfesystem zusammenbrechen wie dieses Kartenhaus“, sagte Florian Westphal, Geschäftsführer von Save the Children Deutschland. „Ob in Afghanistan oder im umkämpften Sudan: Es fehlen finanzielle Zusagen, um die akute Not der Kinder, ihrer Familien und aller betroffenen Menschen zu lindern. Für viele vergessene Krisen gibt es schlichtweg kein Geld mehr.

Wir sind weit davon entfernt, Probleme wie Armut, Hunger, Ungleichheit oder die Folgen der Klimakrise so zu bekämpfen, wie es nach der Agenda 2030 unsere Pflicht und Verantwortung wäre. Deshalb dürfen die Etats des Entwicklungsministeriums und die Mittel für humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes nicht weiter gekürzt werden. Bereits versprochene Unterstützung muss haushaltspolitisch abgesichert sein.“

Mit einem sechs Meter hohen einstürzenden Kartenhaus protestierten 28 Hilfsorganisationen im Rahmen der Kampagne #LuftNachOben vor dem Brandenburger Tor gegen die geplanten Kürzungen der Etats für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit der Bundesregierung und forderten angesichts der vielen weltweiten Krisen eine strategische und langfristige Politik zur Stärkung des humanitären Systems.





Zuhause im Tal



**WUPPEN
WIR'S**

„Eine Basis des Vertrauens schaffen“

Mit Nicole Schlichter verstärkt eine erfahrene Sozialarbeiterin das Team vom Kinder- und Jugendtreff

Geboren am 14. Februar 1984 in Remscheid, beginnt sie nach dem Fachabitur ein Studium der Sozialen Arbeit. Mit dem Bachelor-Abschluss 2011 öffnet sich die Tür für abwechslungsreiche praktische Erfahrungen: Nach drei Jahren als Streetworkerin und Mitarbeiterin in der Drogenberatung in Bochum, in denen sie sich hauptsächlich obdachlosen Jugendlichen und jungen Menschen in Gefängnissen widmet, bricht Nicole Schlichter 2014 zu neuen Ufern auf: Sie zieht für eineinhalb Jahre nach Portugal, um dort an einer Schule zu arbeiten. Wieder zurück in Deutschland, nimmt sie eine Jugendliche bei sich auf und begleitet diese pädagogisch mehr oder weniger rund um die Uhr mit Rat und Tat bis Sommer 2023 auf dem Weg zum erwachsen werden. Seit dem 1. Oktober verstärkt sie das Team vom AWO-Kinder- und Jugendtreff. Und das mit einer ambitionierten Zielsetzung. „Ob Kinder,



Jugendliche oder junge Erwachsene, wichtig für ein konstruktives Miteinander ist eine von Vertrauen geprägte Basis. Die hier zu erarbeiten, darauf freue mich,“ sagt die erfahrene Sozialarbeiterin, die in ihrer Freizeit Kraftsport betreibt und sich zur Entspannung gerne Handarbeiten widmet.



Glücklicher Gewinner:

Im Wartezimmer einer Ärztin weckte die aktuelle Ausgabe von Horizont das Interesse von Stefan Banning. Gründlich gelesen, fiel es ihm dann auch leicht, das Preisrätsel am Ende des Magazins richtig zu beantworten. Mit dem Erfolg, dass er jetzt als Gewinner ausgelost wurde und

Organisation, Umsetzung und Vernetzung

Patrick Backhaus ist jetzt als Koordinator verantwortlich für den Offenen Ganztag

An sechs Standorten und mit insgesamt 37 Gruppen wird aktuell die Betreuung im Offenen Ganztag (OGS) von Teams des AWO-Kreisverbandes geleistet. Verantwortlich für Organisation und Umsetzung der entsprechenden Angebote ist seit dem 1. November Patrick Backhaus. Der 1982 in Hattingen geborene Diplom-Pädagoge besetzt jetzt als Koordinator die wichtige Schnittstelle zwischen Basis und Verwaltung: Er ist direkter Ansprechpartner für die jeweiligen Schulleitungen, vertritt die Belange des OGS gegenüber der Wuppertaler Geschäftsführung, dem AWO Bezirksverband Niederrhein und vernetzt die Interessen aller am OGS Beteiligten mit dem Ziel, eine von breitem Konsens getragene pädagogische Arbeit vor Ort zu ermöglichen. Bestandteil dieses Aufgabenbereiches ist es neben der konzeptionellen und bürokratischen Ausgestaltung der pädagogischen Konzepte auch, mit Weiterbildungs- und



Qualifizierungsmaßnahmen dafür zu sorgen, dass die Mitarbeiter:innen im OGS theoretisch wie praktisch versiert sind für die vielfältigen Herausforderungen, die der Schulalltag mit den jungen Schüler:innen und den Erwartungen ihrer Eltern mit sich bringt.

aus den Händen von Geschäftsführer Frank Gottsmann (r) und seiner Stellvertreterin Silke Costa zwei Eintrittskarten für das Visiodrom in Heckinghausen in Empfang nehmen konnte.

Bei der Übergabe berichtete Banning, dass ihm vor Monaten der Besuch einer Ausstellung im Visiodrom so gut gefallen hat, dass er direkt einen erneuten Besuch der Eventlocation, diesmal gemeinsam mit seiner Tochter, beschlossen habe. „Da hat das Glück wirklich treffend zugeschlagen“ freut sich der 67-Jährige.



ANSPRECHPARTNER:INNEN UND DIENSTE DER ARBEITERWOHLFAHRT KREISVERBAND WUPPERTAL E.V.

■ **Verwaltung/ Geschäftsführung/Zentrale**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **AIDS Prävention und Sexualpädagogik**

Friedrichschulstraße 15
praevention@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 36

■ **Integrationsagentur Wuppertal**

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 18/-19

■ **Migrationsberatung**

Saarbrücker Straße 40
migrationsfachdienst@awo-wuppertal.de
Telefon 3 17 53 - 16/-17

■ **Schuldner- u. Insolvenzberatung**

Friedrichschulstraße 15
schuldnerberatung@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **Seniorenarbeit**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 41

■ **Quartiersentwicklung**

info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **Quartierbüro Heckinghausen**

Heckinghauser Straße 196
Quartierbuero-heckinghausen@awo-wuppertal.de
Telefon 47 85 79 93

■ **Stadtteilservice**

Marienstraße 5
stadtteilservice@awo-wuppertal.de
Telefon 3 09 75 02

■ **Kinder- und Jugendtreff**

Friedrichschulstraße 15
kijutreff@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 12

■ **Kindertagesstätte Heuweg**

Heuweg 20 - 26
kindergarten@awo-wuppertal.de
Telefon 69 53 456

■ **Schulsozialarbeit**

Außenstellen Schulen
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **Erzieherische Hilfen**

Friedrichschulstraße 15
info@awo-wuppertal.de
Telefon 2 45 77 0

■ **OGS Reichsgrafenstraße**

Reichsgrafenstraße 36
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 46 79

■ **OGS Peterstraße**

Peterstraße 26
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 56 26

■ **OGS Mercklinghausstraße**

Mercklinghausstraße 11
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0176-21 43 12 33

■ **OGS Fritz-Harkort-Schule**

Am Timpen 47 und Siegelberg 40
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151-14 84 35 75

■ **OGS Hainstraße**

Hainstraße 192
info@awo-wuppertal.de
Telefon 0151-14843574

■ **OGS Liegnitzer Straße**

Liegnitzer Straße 62-64
info@awo-wuppertal.de
Telefon 563 43 49



AWO - Mitglied werden

Unterstützung und Engagement unserer Mitglieder sind wichtige Voraussetzung dafür, dass wir weltweit nachhaltig schnell und effektiv helfen können:

Gemeinsam bewegen wir viel, machen Sie mit.

Welche Möglichkeiten des Engagements gibt es? Welche Angebote haben wir?

Antworten darauf geben wir gerne unter Telefon: 0202 – 245770 / Fax: 0202 – 2457729 und persönlich in der Geschäftsstelle Friedrichschulstraße 15, 42105 Wuppertal.

Und wenn wir schon überzeugt haben:

Name/Vorname: _____ Geb. am: _____

Straße: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ Email: _____

Bitte ausfüllen, zusenden, zufaxen, der Mitgliedsantrag kommt umgehend.